

Der Problem-Löser

EHRENWERT Christoph Löslein hat während Corona Gastronomen mit einer App geholfen.

VON TIMO SCHICKLER

Als Christoph Löslein vor ziemlich genau zwei Jahren aus einem Kurzurlaub kommt, teilen ihm die Kollegen mit, er müsse gar nicht erst wieder ins Büro kommen. Sondern im Homeoffice bleiben. Seit Beginn der Pandemie hat Löslein nur drei Tage an seinem Arbeitsplatz verbracht, längst ist seine Wohnung in Schoppershof sein Büro. Wie vielen anderen droht Löslein die Decke bald auf den Kopf zu fallen. „Ich habe ja nicht mal einen Balkon.“ Das in Heßdorf aufgewachsene Dorfkind ist sonst gerne unterwegs. Als die Gastronomie ihre Türen wieder öffnet, „waren wir drei Mal in der Woche essen“. Wir, das ist auch Christoph Lösleins Zwillinge Steffen, der direkt gegenüber wohnt und sein Bruder beim IT-Dienstleister Datev in Nürnberg angestellt ist.

Mit ihm reißt sich Löslein damals in die Schlange vor dem Biergarten eines italienischen Lokals ein. Sie warten dort, um ihre Kontaktdaten auf einem Zettel zu hinterlassen, damit der Wirt sich bei ihnen melden kann, falls ein Gast positiv auf Corona getestet wird. Die Zwillinge sehen zu, wie jeder Gast ein Stückchen Papier in einen Karton wirft. „Für einen ITler ist das wie in der Steinzeit“, so der Wirtschaftsinformatiker.

Die Brüder sind sich schnell einig: Dafür muss es eine praktischere Lösung geben. Zumal es die Gastronomen viel Zeit und noch mehr Nerven kostet, die Daten zu erfassen. „Das war nicht nur Papierverschwendung, sondern so viel unnötiger Aufwand“, sagt Christoph Löslein. „Man musste

ja auch ein System haben, um das abzulegen, um die Leute im Ernstfall schnell zu kontaktieren, aber die Daten auch wie vorgeschrieben nach zwei Wochen wegzuschmeißen.“

Die Lösleins überlegen, wie das besser laufen könnte. Und zwar für den Gastronom und die Gäste. Für die wäre es beispielsweise angenehmer, sich bequem am Tisch zu registrieren. Plötzlich erfasst ein Windstoß den kleinen Karton mit den Zetteln. Und die Kontaktdaten werden vier Meter hoch durch die Luft gewirbelt. „Also ist jeder rumgelaufen, hat die Notizen aufgesammelt und seine Registrierung gesucht.“ In dem Moment sind die Zwillinge sicher: Sie wollen etwas entwickeln. Etwas,

EhrenWert

das möglichst einfach zu nutzen ist – und leicht umzusetzen. „Solche Projekte werden schnell komplex, deshalb muss man einfach anfangen.“

Nach Lösungen sucht Löslein schon sein ganzes Leben. Er ist Pragmatiker, Probleme bremsen ihn nicht, sie spornen ihn an. Schon als 14-Jähriger programmiert er ein Forum, auf dem sich Schüler austauschen können. Irgendwann merkt er aber, dass zu wenige seine Seite finden. Statt das Projekt einzustampfen, startet er eine Homepage für Online-Marketing, auf der sich andere Entwickler von Webseiten austauschen und sich gegenseitig unterstützen. „Die Seite gibt's heute noch“, sagt Löslein und grinst sein gewinnendes, breites Lächeln.

Sein Job in der IT ist für Christoph Löslein eher Berufung als Beruf. Er hat Ideen und setzt sie gerne um. Wie im Mai 2020. Zusammen mit Softwareentwickler Dmitry Gorelenkov machen sich die Brüder an die Arbeit. Zwei Wochen lang sitzen sie nach Feierabend und am Wochenende an ihrer Web-App. Weil die über einen Browser funktioniert, ist keine Installation auf dem Smartphone erforderlich. Deshalb ist auch das Handy-Modell egal. „Es sollte mit jedem Smartphone möglich sein.“ Denn den Dreien ist auch klar: Irgendwann wird die Registrierung jeder benötigen.

Sie liegen richtig. Was folgt, hätte sich auch Christoph Löslein nicht träumen lassen. Ihre Seite „Corona-Anmeldung“ geht durch die Decke. Knapp 16 000 Betriebe haben die Software der drei Franken inzwischen genutzt. Über zehn Millionen Menschen haben sich über ihren Zugang schon einmal registriert. „Hätte ich vorher gewusst, was da auf uns zukommt, hätte ich es mich vielleicht nicht getraut.“

Geld aber würde er wieder nicht verlangen. Für die drei Freunde steht von Anfang an fest, dass ihr Angebot nichts kosten soll. Sie wollen einfach helfen. „Wir haben alle ein festes Einkommen in einem krisenfesten Unternehmen, da können wir uns glücklich schätzen – im Gegensatz zur Gastro.“

Außerdem, sagt Christoph Löslein, sind die vielen Stunden freiwilliger Einsatz zwar kostenlos, aber nicht umsonst. „Wenn es den Leuten etwas bringt, freut uns das“, sagt Löslein. Zudem habe er sich persönlich enorm weiterentwickelt. „Wir hatten



Foto: Hendrik Schmitt, DA/TEV eg

Wegen Corona: Christoph Löslein hat eine kostenlose Registrierungs-App entwickelt.

mit so vielen Menschen zu tun, mit zig Betrieben.“ Viele laden die Freunde später auch ein, die schlagen die Angebote aber aus. „Die brauchen den Umsatz, da hätte ich ein schlechtes Gewissen.“

Nächste App soll wieder helfen

Löslein ist froh, mit der Web-App so viel ausprobieren zu können. Das sei wahnsinnig interessant gewesen. Und lehrreich. Auch den vierstelligen Betrag, den sie inzwischen investiert haben, sieht er als Lehrgeld. Das wird fällig, weil mit der Zahl der Nutzer auch die Anforderungen steigen. Datenschutz und IT-Sicherheit sind plötzlich Thema, auch die Vermarktung. Überall fuchsen sich die Freunde hinein. Sie lernen täglich dazu.

Die Entwickler sind sich dabei immer gewiss, dass ihre Seite irgendwann nicht mehr benötigt wird. „Wir dachten, wir schalten sie nach sechs Monaten ab.“ Inzwischen sind es zwei Jahre. Christoph Löslein freut sich, wenn diese Zeit endet. „Weil dann Corona bald vorbei ist.“ Und weil sie ihre Energie dann in die nächste Idee stecken können, die seit kurzem online ist. Und auch mit der Pandemie zu tun hat. „Wir haben gesehen, dass viele online bestellen,

egal ob Essen oder Klamotten“, sagt Löslein. Ziel muss nun aber sein, die Gäste und Kunden in die Läden zurückzuholen.

Er und seine Mitstreiter haben sich deshalb ein Coupon-Konzept überlegt. „Große Ketten haben so etwas längst – kleinere Unternehmen können sich das aber nicht leisten.“ Bis jetzt. PunkteBonus.com soll das ändern. Warum sich Löslein und die anderen keine Pause gönnen? „Weil man so etwas lieber gleich machen soll, statt es aufzuschieben – sonst macht man es vielleicht nie.“

Auf der neuen Seite können den jungen Leuten auch Vorschläge gemacht werden, wer das Preisgeld erhalten soll, das sie für ihren EhrenWert-Engagement bekommen haben. Zumindest einmal können die Freunde davon aber auch: essen gehen. Ganz ohne Registrierung.

INFO

Den EhrenWert-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen jeden Monat an einen engagierten Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Vorschläge können laufend eingebracht werden: ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder (0911) 2 31 33 26.